Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)

Heft: 1-2 [i.e. 3-4]

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schänket uf d Wiehnacht es schöns und guets Heimatbuech!

«Büecherstübli» für Schwyzerlüt.

(NB. Mir möchti üses «Büecherstübli» gärn usbaue. Derfür isch es nötig, vo den Autoren oder Verleger zur rächte Zit es Belegex. zübercho. Drum sid so guet und vergässet «Schwyzerlüt» nid. Es isch di einzigi Zytschrift, wo ganz numen üsem Schwyzerdütsch dienet.)

Balmer Emil: Der Meie, Lwd. 276 S. Pris 7.50 Fr., Verlag A. Francke AG., Bärn, 1943. — Em Emil Balmer mueß men öppis la. Er cha brichten und erzelle. Er versteit's, eim dSach uszmalen und eim syni Gschichte chüstig zmache, bis men alles schön und dütlech vor den Auge gseht und ganz i syr Wält, mit syne Gstalte läbt. «Us Härz und Heimat» chönnt me zu all syne Büecher schribe, wäge der Emil Balmer het vil Gmüet, es warms Härz und es fyns Gspüre, wo üs Land und Lüt i syne Büecher lieb und wärt mache, au wenn si ihri Fähler und Chnuble hei. — «Der Meie» erzellt nid nume vo der Bluemefründschaft vom Dichter. Nei, die Gschichte si sälber e schöne, farbige, chäche und gsunde Meie us üsem Heimatgarte, won is chli Sunne und Heiteri wott gä. Sie erzelle vo de Lyde und Freude vo eifache, brave Lüt, wo sech mit Muet und Chraft dür's Läbe schla und au im Schwärste ds Gottvertraue und d Liebi zu de Mitmönsche nid verliere. Dä gsund und fromm Optimismus, die Lüt mit ihrne Plage und Freude, mueß me im Buech sälber lehre kenne. G. S.

Bula Werner: Sibe Wünsch. Lwd. 168 S. Pris 6.— Fr. Verlag A. Francke AG., Bärn, 1943. — Erst i de letzte Jahre het me gäng meh vom Werner Bula ghört, wo eigetlech usem Murtebiet stammt, aber im Bärnische ufgwachsen isch. Vo de Bärner het er au di gueti Tradition agno, i allem der gsund Mönscheverstand la zwalte und jedi Sach sälber la zwachsen und zryfe. I syne Büecher findt mer au di gsundi Läbeswisheit und dä bodeständig Wirklichkeitssinn vo de Bärner, wo sech nid gärn i fieberige Träum und waggelige Theorie verliere. Derfür seit üs der Werner Bula grad i syne «Bärndütsche Gschichte: Sibe Wünsch» eifach und dütlech: Mer sölle zfride si mit üsem Schicksal, üsi Arbeit und üsi Pflicht rächt und gwüssehaft usfüere, brav und sittig läbe, aber näbet em Schaffe und Wärche und näbet em Sinne und Trachte nach em irdische Wohl au nid vergässe, was ännefür isch und uf üs wartet. G. S.

Zulliger Hans: Buebebärg. Großformat, kart., illustriert, 32 S. Aare-Verlag, Bärn. Pris 6.85 Fr. — Wie scho früecher i sym «Bärner Marsch», wo mir üsne Läser scho i vilne Muster vorgstellt hei, gryft der Hans Zulliger i däne Gedicht «Um Murte 1476» zrügg i d Heldezyt vom alte, mächtige Bärn und vo den alte, heldehafte Eidgenosse. Wie der Rudolf von Tavel im «Ring i der Chetti» stellt der Hans Zulliger au der **Adrian vo Buebebärg** i d Mitti vo sym Zyklus. Was üs us däne chräftige, luteren und träfe Gedicht etgägelüchtet, isch der wahr eidgenössisch Geist vo üsne Vätter, wo nid zu Helde worde si, nume wil sie hei Freud gha am Hauen und Stäche, am Dryschla und Chriege, nei wo Helde worde si, wil sie für en Idee gstritte hei, wil sie für ihres Land und ihres Volk d Freiheit hei wölle retten und bhalte, wil sie Opfer brunge hei für ihri Heimat und für ihre Staat und ihre Geist, wo denn öppis ganz Neus und Unerhörts isch gsi in Europa. Was wahri Pflicht und ächti, tapferi Heimatliebi bedüte, das zeigt üs der Buebebärg, der Held vo Murte, starch und dütlech, und drum hei au grad üsi Bueben und Purschen a däne Värse e großi Freud und wenn sie die Gedicht ufsäge («Es schieße zwo Bombarde vor em Bärnertor»...) so tönt das würklech us

em Härze und me gspürt, die Sprach und dä Geist ghören zu üs und mir ghöre zu ihm. G. S.

Zulliger Hans: Ärn, Värse. Lwd. 120 S. Aare-Verlag, Bärn, 1943. — Ds Talent vom Hans Zulliger isch nid so liecht zverdütleche und izteile. Di epische Sache glingen ihm guet, aber au lyrischi Stoffe si bi ihm i guete Hände und züge vore wahre Dichterseel, wo vo Verstand und Härz gleitet und gfüert wird. Ob der Hans Zulliger lut und urchig redt oder lyslig und fyn, es geit de Lüt z Härze und seit ne und git nen öppis. Im Band «Ärn», wo zu sym 50. Geburtstag isch usecho, git er üs sy Läbeswisheit und sy Läbeserfahrung witers. Viles, was ds Läbe schön und liecht oder schwär und trurig macht, isch i däne Värse verankeret und zu däm, was der Hans Zulliger als wahr, schön und guet erchennt, steit er offe, tapfer und ehrlich. I den Abschnitte: «Gärnha und läbe», «Dür ds Jahr uus», «Luschtig sy und lache», «Stächen und haue», «Wärchen und sinne» chöme di wichtigste Syte vom mönschliche Läben und Sy zum Usdruck und mängisch si die Värse so voll Läbeschraft und Rhythmus oder so voll Gedanke und Stuune, daß eim die Wort und Bilder, die Ideen und Gfüel gradewägs i Härz und Seel ihezünte. G. S.

Hämmerli-Marti Sophie: Passionssprüch. 36 S. (Herausg. Frd. Häusler-Hämmerli.) Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Pris 1.90 Fr. — I üser «Sophie Hämmerli-Marti Gedänknummer» hei mir zletzt Jahr e Biographie und en Uswahl us de Wärk vo där wahre Dichterin druckt. I der Sammlung «Passionssprüch» git ihre Schwager di letzte Värsen use, wo di großi Aargauere vor ihrem Tod no i der Arbeit gha het. Me merkt, es si no nid alli Vierziler ganz usgschaffet und ganz usgfielet. Vom letzte Gedicht «Pfingstwunder» het d Sophie Hämmerli-Marti selig nume no chönne d Überschrift uf ds Papier setze. So hört die Sammlig uf mit em «Uffert»-spruch, wo no seit: «D Nacht wird nid Morge, und s Alt nonig neu.» — Gottlob isch hüt d Zyt verbi, wo me gseit het, i der Mundart chönn me nüd würklech Ärnsts, Fyrlechs und Großes dichte. Es git Bewise gnueg, wo au den ungläubigste «Mundartfründe» ds Gägeteil zeige. Wer's no nid glaubt, brucht nume die churze Sprüch vo der Sophie Hämmerli-Marti zläse. Fest und sicher si sie gfüegt und in aller Eifachheit gäbe sie Bricht vom Größten und Schwärste, wo d Wält gseh het. Me chönnti grad meine, die Gedicht sigi Sprüch, wo zu Glasmalereien oder zu Holzschnitte dänkt sigi. Uf all Fäll würd sie guet derzue passe mit ihrer klare, eifache Linie, mit ihrem fromme Gmüet und ihrem gläubige Härz. G. S.

Thürer Georg: Meischter Zwingli. 132 S. brosch. Verlag Tschudi & Co., Glarus, 1943. — Das Spil i füf Bilder isch vo hundert Wärk bim letzte Dramewettbewerb als besti Arbeit igschätzt worde. We me das Wärk list, so versteit me ds Urteil, wo seit, es sigi e «dichterisch erstrangige, hochbedeutsame Arbeit». Um was es geit bim Meischter Zwingli, em Lüütprieschter vu Glaris», isch im Värs zämegfaßt: «Chly und fry / Söll d Heimet sy. / Der Eidgenoß sig inne groß.» — Um das «inne groß sy» geit's aber im ganze Spil. Der Zwingli tritt hie uf nid als der ryf Reformator aber als der jung Eidgenoß, wo wott sy Heimat — mit ihrne Wärten und Tugete — vom Hunger nach Gäld, Macht und Ehr und vom Ifluß vo frömde Herre frei mache. En ufrichtige Christ und e treue Eidgenoß si, das isch d Gwüsses- und d Läbesfrag vom Zwingli. Wie der guet Eidgenoß i syr Gmeind, so söll d Schwyz unter de Völker läbe und luege, ihne chönne zhälfen und Fride zstifte. Under der üssere Handlung geit der Kampf eigetlich um ne Seel, um d Seel und um di geistigi Grundlag au vo der Eidgenosseschaft im Afang vom 16. Jh., wo sech d Frag gstellt het, ob üses Land söll Großmachtpolitik tribe oder nid, ob es söll sys Wäsen und sy Art bhalte oder nid. G. S.

Eschmann Ernst: Abschied vom Püntacker. 88 S. brosch. Verlag Gute Schriften, Zürich, 1943, Nr. 210. Pris 70 Rp. — Es freut üs zgseh, wie au di «Gute Schriften» wider öppis uf Schwyzerdütsch usegä. Di zwöiti Gschicht vo däm Heft: «Amtlich», isch ganz en eifache lustige Bricht über e chline

Mißbruch vo der Portofreiheit und was es alles us däm ersten Übel gä het. Der Ernst Eschmann erzellt üs d Abetüür vo där Schlitteparti im ne eifache, chüstige und farbige Züritütsch. G. S.

Humbert Jean: Louis Bornet et le patois de la Gruyère. Bulle, 1943. 2 Bänd, 632 S. Pris 12.— Fr. — Im Band «Unter dem Panner des Kranichs» hei mer vo Land und Lüt vo Greyerz brichtet und erzellt. Der Jean Humbert geit i syr großen und schönen Arbeit vom Sprachlichen us und zeigt klar und dütlech, wie sech der Greyerzer Dialekt — di einzigi Mundart, wo i der Westschwyz würklech no chäch und gsund und au literarisch läbig und wärtvoll isch — entwicklet und umgwandlet het. Er leit au dar, wien im letzte Jahrhundert der Kampf gäge ds «Patois», wo schint's em Französische bet sölle schade (der Dütschschwyzer merkt öppis!), isch ufgno worde, ohni daß me die Volkssprach unter de Greyerzer het chönnen usrotte. Erst im 20. Jh. het me du wider agfange, di Frag anders aluege. Der «Heimatschutz» setzt ja meistens erst denn i, wenn es scho fast zspät isch. Hüt isch me froh, daß di schöni und träfi Greyerzersprach no am Läben isch und vo der Eigenart und Hirtenkultur vo de Greyerzer zügt. Der Autor stellt üs zerst im 1. Band ds Läben und im 2. Band d Mundartwärk vom Louis Bornet dar, wo der best Mundartdichter vom Greyerzer Hirteland isch und wo zmitts im Stritt für oder gäge d Greyerzersprach gstanden isch.

Die zwe große und schöne Bänd cha me zäme für 12.— Fr. chaufe, was eigetlech vil zbillig isch für d Arbeit und d Usstattig, wo die zwe Bänd verlangt hei. — Me cha sen au bim «Schwyzerlüt-Verlag» bstelle. G. S.

Baer Hans Ueli: Gschichtli usere chlyne Stadt. 66 S. Verlag Andres & Cie., Biel, 1942. — Wie der Dichter sälber, wo nid so guet bekannt isch, wien ers verdient, wei au syni Wärk e kei große Lärme mache. Sie si gschribe für Fründen und Bekannti und für settigi Mundartläser, wo no der Wyl und der Verstand hei, e chli zrüggzluegen i di alte Zyten und e chli zverwyle bi eifache Lüt und Charakter, wo ds Härz uf em rächte Fläck hei und ufrächt und treu dür's Läbe gange si. Der Ort vo der Handlig isch für die eifachen und treuhärzige Gschichte ds Städtli Nidau am Bielersee. Wär die Gäged und die Lüt kennt oder öppis vone wott wüsse, söll das Büechli fräveli i d Hand näh. Es wird ne nid reue und er wird e schöni «Läsistund» verläben und es neus Eggeli vo üser schöne Heimat vo innefür lehre kenne. G. S.

Lienert Otto Hellmut: Am Schwyzerpfeischterli. 96 S. Aehren-Verlag, Züri, 1943. — Es isch für en Otto Hellmut Lienert nid liecht, zu Gältig und zu Bedütung zcho, wil er eifach gäng im Schatte vo sym großen Unggle Meinrad Lienert steit. So isch es aber scho mängem gange (Friedemann Bach u. a.) und der Otto Hellmut het äbe doch zeigt, daß ds Dichte i de Familie Lienert e chli e Familiechrankheit isch, wo me nid eifach cha usbrönne. I vier Kapitel Värse: «All Vögel sind verwached» ..., «Ä Summertag gseht wyt» ..., «Wän d Sunne müeder lachet» ..., «... Sä chunt is d Winterszyt» het der Dichter üsi Heimat und üses Volch i Ring vo de Jahreszyte gstellt und laht sys Dichteraug bald über die schöne Landschafte, bald i ds Härz vo de Mitmönsche la luege. Was er da alles gseh und gfunde het, list men am beste i sym Buech sälber nahe. G. S.

Mer hei no übercho: **«Häädler Kalender»** 1944 (Verlag R. Weber, Heide), wo näbet anderem es paar gueti Mundartgschichte druckt und schöni Bilder zeigt.

Usbau vo „Schwyzerlüt" (VI. Liste).

Frl. C. W. vo St. G. 1.—; Anon. vo F. 5.—; Hr. P. S. vo St. G. 15.—; Hr. A. St. vo B. 1.30; Frl. N. Sch. vo St. G. 3.30; Hr. D. L. vo A. 5.—; Frau H. Sch. vo B. 3.—; Hr. J. L. vo F. 2.—; Hr. G. T. vo T. 3.30; Fr M. vo F. 3.30; Hr. R. S. vo F. 1.30; Hr. P. D. vo St. G. 3 50; 6 chlyni Biträg 3.—; total 50.—. I.-V. Liste 192.80. Summ uf e 30. Nov. 1943: 242.80 Fr.

Mer danken allne Gäber ufrichtig, au däne won es Gschänkab. zahlt, Neuab. oder Inserat gworbe hei. Das Gäld wei mir de bruche für di zwöiti Uflag vo üsem «Mundartwägwiser», wo vil Gäld wird choste. Für e Monetsschrift längt das Gäld ja nid. G. S.